

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den St. Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtgroschasse Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postfachkonto: Dresden 88 827

Preis: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtschrift: Elbzeitung Bad Schandau

ersch. täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbm. ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Miete und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altdorf, Kleingiehhübel, Kleinbennersdorf, Krippen, Pichtenhain, Mittelndorf, Oltzau, Porchdorf, Postelwitz, Proßen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele
Verantwortlich: R. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die zweipaltene 35 mm breite Zeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg. 65 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“, „Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Verkauf einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 244

Bad Schandau, Dienstag, den 18. Oktober 1927

71. Jahrgang

Der Bergarbeiterstreik in Mitteldeutschland

Die Krise im Braunkohlenbergbau.

Mit der beginnenden Woche ist der Streik der mitteldeutschen Braunkohlenbergwerke in voller Wirkung zum Ausbruch gekommen. Sonntag fanden noch im Streikgebiet 120 Versammlungen der Arbeiter statt. Sie waren durchweg stark besucht, vielfach überfüllt. Die in allen Versammlungen beschlossene Arbeitsniederlegung ist überall erfolgt. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Nach den Meldungen aus den einzelnen Revieren bestätigt es sich, daß der Streik ziemlich geschlossen durchgeführt wird. Die Durchschnittsbeteiligung wird auf 80 bis 90 Prozent geschätzt. Auf manchen Gruben, namentlich im Zeitz-Altendorfer Revier, haben die Belegschaften die Schichtanlagen nahezu vollständig verlassen. Auf der Grube Golpa, die das Schornweiser Kraftwerk versorgt, streifen von 1000 Mann etwa 900. Die Notstandsarbeiten werden durchgeführt.

Sollte der Streikparole im Laufe der Woche allgemein Folge geleistet werden, so würden auch die Großkraftwerke und die übrigen Industrien stark in Mitleidenschaft gezogen werden, da es unmöglich erscheint, die Großbetriebe mit technischer Nothilfe und den in Mitteldeutschland nicht erheblichen Arbeiterreserven in Gang zu halten, zumal das Leunawerke große Arbeitermassen an sich gezogen hat.

Die Forderungen der Streikenden.

Seit längeren Wochen wurden Schlichtungsverhandlungen geführt, die aber kein Resultat ergaben. Die Ursache des Abbruchs ist darin zu sehen, daß die Gewerkschaften erklärten, sie hätten an einem Schiedsspruch, der ihren Wünschen nicht voll gerecht werde, kein Interesse. Die Erfüllung der Arbeiterwünsche erklärte das Reichsarbeitsministerium für unmöglich, weil dies eine Kostenpreiserhöhung unbedingt zur Folge haben würde. Die Forderungen der Arbeiter gehen dahin, den Schichtlohn von 5,20 Mark um 80 Pfennige zu erhöhen, also um 16 Prozent. Die Arbeitgeber erkennen die Notwendigkeit einer Lohnenerhöhung an, erklären aber, bei der jetzigen Lage der Bergindustrie von sich aus dazu nicht imstande zu sein.

60000 Ausländige.

Die Leunawerke haben der Belegschaft eine Lohnzulage in der gewünschten Höhe gewährt. Die Beteiligung am Streik in Mitteldeutschland ist außerordentlich stark. Nach den Feststellungen, die bis Montag mittag getroffen worden sind, sind auf den Gruben des Geiseltales 90 Prozent der Belegschaften in den Streik getreten, ebenso die Belegschaften des Oberböhlener Reviers. Die Beteiligung an der Arbeitsniederlegung ist insofern bemerkenswert, als in diesen beiden Revieren die sog. wirtschaftsfriedlichen Verbände ziemlich stark vertreten sind. Es haben also auch die wirtschaftsfriedlichen Verbandsglieder sich stark am Streik beteiligt. Im Helmstedter Revier ist die Arbeitsniederlegung vollständig, ebenso im Magdeburger Revier und in der Egeln-Mulde. Von den Streikleitungen wird die Meinung vertreten, daß Dienstag mit einer Arbeitsruhe im gesamten mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gerechnet werden muß. Man rechnet im allgemeinen mit einer Gesamtstreikzahl von 50- bis 60000. Der Streik hat auch im Bitterfelder Braunkohlenrevier in vollem Umfang eingesetzt. Hinter den Streikenden stehen der Allgemeine Bergarbeiterverband, der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter, der Gewerkschaften der Fabrik- und Handarbeiter, der Verband der Deutschen Metallarbeiter, der Zentralverband der Maschinenisten und Heizer und der Fabrikarbeiterverband, deren Beauftragte dem Streikbeschluss zustimmen.

Die Stellung der Regierung.

Der Reichsarbeitsminister wartet zunächst genaue Nachrichten über die Ausdehnung des mitteldeutschen Bergarbeiterstreiks ab. Er ist dann bereit, neue Einigungsversuche einzuleiten. Die Lösung des Konflikts dürfte deshalb besonders schwierig sein, weil die Verhältnisse im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sehr verschieden sind. Es gibt Werke mit Tiefbau und solche mit Tagebau. Infolgedessen sind auch die Gestehungskosten ganz verschieden. Während einzelne Werke mit guten wirtschaftlichen Ergebnissen arbeiten, gibt es eine ganze Anzahl anderer, die schon jetzt Unterbilanz haben. Das Reichswirtschaftsministerium hat auch die Frage der Preisspanne eingehend geprüft, ist aber zu dem Ergebnis gekommen, daß von dieser Seite eine Lösung nicht möglich ist.

Die Technische Nothilfe wird, da sich der Streik über zwei preussische Provinzen erstreckt, nach den bestehenden Bestimmungen nur mit Genehmigung des preussischen Ministeriums des Inneren eingesetzt.

Das Reichsarbeitsministerium greift in den Bergarbeiterstreik ein.

Halle, 17. Oktober. Wie der Vertreter der T.-U. erfährt, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister von Amtswegen in den Arbeitsstreik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau einzugreifen.

Wie die T.-U. von gut unterrichteter Seite ergänzend erfährt, wird es dem Reichsarbeitsministerium heute noch nicht möglich sein, in den Lohnstreik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau einzugreifen, es wird aber mit den beiden Parteien in ständiger Fühlung bleiben.



Das Streikgebiet

Die Technische Nothilfe im Großkraftwerk Fintzenheerd eingesetzt.

Frankfurt a. O., 17. Oktober. Zur Sicherstellung der Kohlenversorgung für das Großkraftwerk Fintzenheerd der märkischen Elektrizitätswerke ist heute die Technische Nothilfe eingesetzt worden. Bei der Einstellung der Arbeitswilligen kam es heute zwischen Arbeiterschaft und Landjägern zu verschiedenen ernsthaften Zusammenstößen. Das Großkraftwerk versorgt fast die gesamte Provinz Brandenburg.

Weitere Ruhestörungen im Geiseltal.

Halle, 17. Oktober. Im Geiseltal kam es zu weiteren Ruhestörungen. Die Landjäger und die Schutzpolizei zerstreuten die Ansammlungen.

Der Streik im Bitterfelder Bezirk ist allgemein von allen Belegschaften durchgeführt worden. Nur die Notstandsarbeiten werden auf Beschluß der Belegschaftsversammlungen verrichtet. Die Gruben, die die Großkraftwerke und die chemische Industrie mit Kohlen versorgen, haben ebenfalls die Förderung eingestellt, doch wird hier der Transport mit den Grubenbahnen von den Beamten und Notstandsarbeitern, sowie den Angestellten durchgeführt werden. Wie lange das gelingt, muß noch abgewartet werden.

Zu der Meldung, nach der es im Anhaltischen zu einem ersten Zusammenstoß zwischen Arbeitswilligen und Streikenden gekommen sei, wird von der Zentralstreikleitung behauptet, daß es sich lediglich um eine private Schlägerei zwischen zwei Arbeitern gehandelt habe. Zu irgendwelchen Zwischenfällen sei es nach den Erkundigungen der Zentralstreikleitung bei den Bezirksstreikleitungen nicht gekommen.

Die Streiklage im Magdeburger Bezirk.

Magdeburg. Im Magdeburger Bezirk liegen sämtliche Braunkohlenbergwerke still. Die Salz- und Kaliwerke werden von dem Streik nicht betroffen. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet.

Die Lage bei den braunschweigischen Kohlenbergwerken.

Gelmstedt. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, sind die Kündigungen bei den braunschweigischen Kohlenbergwerken zu 80 bis 90 Prozent wieder zurückgezogen, doch ist die Arbeit nicht aufgenommen worden.

Leunawerke und Bergarbeiterstreik.

Leipzig, 17. Oktober. Wie die Neue Leipziger Zeitung meldet, haben die Leuna-Werke den Belegschaften ihrer Gruben die Lohnzulage in der verlangten Höhe gewährt, so daß die Leuna-Werke mit Kohlen ausreichend versorgt sind.

Für Leipzig besteht noch nicht die Notwendigkeit, Gas- und Stromverbrauch einzuschränken, da das Kraftwerk Fichornewitz reichlich mit Rohkohle versehen ist.

Die Streikpostenorganisation in Mitteldeutschland.

Die L. N. N. lassen sich von einem in das Streikgebiet entsandten Berichterstatter folgenden mitteilen: Wer auf dem Bahnhof Böhlen ankommt, ist verwundert über den merkwürdigen Empfang nach Verlassen des Bahnhofes. 10 bis 20 Mann unterziehen den Ankömmling, sofern er dem Äußeren nach dem Arbeiterstande angehört, einem peinlichen Verhör. Er muß dem

Für eilige Leser.

* General Heyne ist am 16. Oktober an Bord des Dampfers „Hamburg“ in Newyork eingetroffen.

* Der Schah von Persien hat in Teheran den ersten Spatenstich zum Bau der transpersischen Bahn getan.

* Die Führer der Koalitionsparteien des Reichstages hatten gestern nachmittag eine Besprechung über die Behandlung des Reichsschulgesetzes im Plenum. Es wurde beschlossen, daß jede Regierungspartei einen eigenen Redner zum Entwurf sprechen lassen wird.

* Gestern nachmittag fand in Greiz die Beisehung des Fürsten Heinrich XXIV. Keuf ältere Linie statt. In Vertretung des Kaisers nahm Prinz Eitel Friedrich an der Feier der Beisehung teil, da der Kronprinz verhindert war. Die Feier machte einen imposanten Eindruck.

* In Norwegen fanden am Sonntag die Wahlen zum Storting statt. Nach den ersten Ergebnissen der Wahlen haben die Reichsparteien eine starke Einbuße erlitten, so daß sie ihre bisherige Mehrheit (76 von 150 Stimmen) verlieren dürften. Gewonnen hat dagegen die Arbeiterpartei. Angeht dieses Ausganges der Wahlen dürfte mit dem Rücktritt des Kabinetts Lyffe zu rechnen sein.

* Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist ein Expresszug der Durango-Staatseisenbahnen von Banditen angehalten und um 14 000 Pesos beraubt worden. — In einem mit unsichtbarer Tinte geschriebenen Brief wird mitgeteilt, daß in Mexiko City in der letzten Woche 44 Universitätsstudenten unter der Anführung von Serrano unterjocht zu haben, hingerichtet wurden.

Führer des Trupps auf alle Fragen Auskunft geben. Kaum 50 Schritte ein neuer Verhör, und an der nächsten Straßenecke wird er wieder von etwa 10 Mann ausgeforscht. In jedem Ortsfremden vermutet man einen Streikbrecher. Durch diese dreibis vierfache Kontrolle ist es gelungen, einen großen Teil der Arbeitswilligen, die am Montag die Arbeit aufnehmen wollten, zurückzuhalten. Aber nicht nur am Bahnhof, sondern auch sämtliche Zugänge zu den Werksanlagen sind mit starken Streikposten besetzt. Aus diesem Grunde waren am Montag kaum 30 Prozent der Belegschaft an ihren Arbeitsstellen erschienen. Leider ist es an manchen Stellen bereits zu Ausschreitungen gekommen. Auf der Straße von Böhlen nach Zeitz sind Lastkraftwagen der Böhlener Werke angehalten worden. Die Wagenfenster wurden zertrümmert und die Führer verprügelt. Es ist den Gewerkschaftsführern ganz unmöglich, zusammen mit fünf Gendarmen auf Fahrrädern die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Arbeitswilligen zu schützen. Arbeitswillige aus Böhlen und den benachbarten Ortschaften sind von ihren Fahrrädern heruntergerissen und geschlagen worden. Böhlener Einwohner versichern, daß viele fremde Elemente, die nicht zu der Belegschaft gehören, sich unter die Streikposten mischen und sofort gegen Arbeitswillige tätig werden. Man vermutet, daß diese Elemente die Führung des Streiks an sich reißen wollen und absichtlich überall Störungen und Terrorakte hervorrufen. Es ist ihnen bereits gelungen, einen großen Teil der Belegschaft der Böhlener Werke, der als ruhig und zuverlässig zu bezeichnen ist, mit Gewalt von der Arbeitsstelle fernzuhalten. Die Direktion der Sächsischen Werke in Böhlen teilt mit, daß gestern etwa 60 Prozent der Belegschaft nicht zur Arbeit erschienen sei. Mit dem Rest der Arbeiter und mit den Angestellten wird die Landstromversorgung in den bisherigen Umfang aufrechterhalten. Die Direktion glaubt, daß der Betrieb für die sächsische Landstromversorgung nicht eingeschränkt zu werden braucht. Im Bezirk Borna bei Leipzig sind 92 Prozent der Arbeiter in den Ausstand getreten, im Bezirk Zeitz sind 50 Prozent im Streik.

Der Merseburger Regierungspräsident zum Braunkohlenstreik.

Halle, 17. Oktober. Der Regierungspräsident in Merseburg hat auf Anweisung des Innenministers die maßgebenden Führer der Gewerkschaften in Halle ersucht, allen Einfluß dahin geltend zu machen, daß sich die Streikbewegung in durchaus gesetzlichen Bahnen halten möchte. Wenn dies der Fall sei, bestünde für die Regierung und Polizei keinerlei Veranlassung zum Eingreifen. Ein Eingreifen werde aber unbedingt erfolgen müssen, wenn Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Eigentum vorkommen würden. Ansammlungen von Streikenden dürften zu keiner Beeinträchtigung der Verkehrsfreiheit führen. Wohlfahrtsunterstützungen an Streikende durch die Gemeinden dürften generell nicht gewährt werden.

Die Technische Nothilfe kann, da sich der Streik über zwei preussische Provinzen erstreckt, nach den bestehenden Bestimmungen nur mit Genehmigung des Innenministers eingesetzt werden.

Eine sozialdemokratische Streikinterpellation.

Berlin, 17. Oktober. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach Ausbruch des mitteldeutschen Bergarbeiterstreiks und im Hinblick auf die ungeheuren Erschütterungen, die dadurch hervorgerufen werden können, folgende Interpellation einge-